

Kampf gegen das Artensterben

Volkertshausen (va) Der Landschaftserhaltungsverband Konstanz informierte in Volkertshausen über den Stand der Biotopverbundplanung der Gemeinden Steißlingen, Aach, Volkertshausen und Mühlhausen-Ehingen. Der Verband hat das Ziel, mit Kommunen ein übergreifendes vernetztes Biotop zu schaffen.

Ein Biotop wird definiert als Lebensstätte und Lebensraum wild lebender Tiere und Pflanzen. Um dem Artensterben entgegenzuwirken, ist das Ziel ein funktionales Netz verbundener Lebensräume, um Austausch und Wanderung von Tier- und Pflanzenarten untereinander zu schaffen. Um das zu erreichen, ist eine Vielzahl von Schritten erforderlich. Zunächst werden die vorhandenen Daten über die Natur im Zielgebiet ausgewertet. Dann werden Ziele und Schwerpunkte mit den betroffenen Behörden vereinbart. Bei einer Geländebegehung werden von Fachplanern vorgegebene Kernflächen gesucht, um Maßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung der Flächen aufzuzeigen. Zudem wird auch nach Flächen Ausschau gehalten, die für eine Entwicklung geeignet sind. Dabei wird versucht, ähnlich wie bei Trittsteinen, die Flächen untereinander zu verbinden. Danach wird ein Maßnahmenkonzept erstellt. Dann folgt der Zeitpunkt, um die Öffentlichkeit, die Landwirtschaft und die Eigentümer der Flächen hinzuzuziehen. Erst danach können die erforderlichen und abgestimmten Maßnahmen umgesetzt werden. Der Biotopverbund stellt keine neue Schutzkategorie dar. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt freiwillig.

Projekt für alle

Jeder Bürger kann mitmachen. So können Landwirte zum Beispiel durch eine Spende bei der Mahd von Streuobstwiesen unterstützt werden. Oder, indem Eigentümer ihren Garten zum Naturgarten machen und auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel verzichten sowie einheimische Blumen, Stauden und Hölzer anpflanzen. Zudem sei von Vorteil, Bienen und Insekten wichtige Nahrungsquellen anzubieten. Sven Gebhart und Milena Hausberg vom Landschaftserhaltungsverband präsentierten die derzeitige Situation und erklärten detailliert Gründe, Maßnahmen und Wirkungen. Interessierte, die mehr wissen wollen, finden Näheres im Internet unter levkn.de unter der Rubrik Aufgaben und Ziele sowie Beteiligung Biotopverbund. Dort gibt es entsprechende Erklärungen, Karten und weitere Information.



Melina Hausberg (Mitte) zeigt bei der Veranstaltung Anwesenden die Ergebnisse des Biotopverbunds. BILD: GÜNTHER VASEL

Datenautobahn bald auch in Dörfern

- Glasfaserausbau beginnt in Weil und Blumenfeld
- 70 Teilnehmer bei Info-Veranstaltung der Stadt



VON ULI ZELLER
singen.redaktion@suedkurier.de

Tengen – Beim Glasfaserausbau in Tengen samt Ortsteilen sollen die Kabel tatsächlich bis an jedes Gebäude gelegt werden. Das erklärte Thorsten Sager-Roßbroich, Kommunalberater in Sachen Breitbandausbau, den 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Info-Veranstaltung der Stadt Tengen im Bürgersaal. Diese wurde von Bürgermeisterstellvertreter Adelbert Zeller geleitet. Sein Fazit: Das Angebot sei auf großes Interesse gestossen, es habe eine gute Diskussion gegeben und vielen sei vieles klarer geworden. Zunächst sprach Sager-Roßbroich ausführlich über so komplizierte Themen wie Förderkulisse, Aufgreifschwelle und Markterkundungsverfahren. Fernab solcher Fachbegriffe wurde er aber auch deutlich: „Es wird aufwendig, da jeder Gehweg und jede Straße im Ort gequert werden muss.“ Erst ab dem Punkt, an dem das Signal im Haus übergeben wird, müsse der Kunde bezahlen.

Es geht um 11 Millionen Euro

Die Summe, die für Tengen und seine Ortschaften investiert werden müsse, liege bei rund 11 Millionen Euro. Für die Finanzierung würden zwar große Förderungen zur Verfügung stehen, aber Sager-Roßbroich dämpfte die Vorfreude: „90 Prozent der Förderung klingt schön – aber erst, wenn das Geld bei Ihnen angekommen ist. Die Gemeinde muss in Vorleistung gehen.“

Wichtig sei es, dabei Synergien zu nutzen. Beispielsweise könne man beim Anschluss an die Nahwärme auch gleich ein Leerrohr für das schnelle Internet verlegen. „Für den Bürger ist es schöner, wenn der Vorgarten nur einmal aufgerissen wird“, so Thorsten Sager-Roßbroich. Wer in nächster Zeit sowieso seinen Hof pflastern solle, bitte ein Leerrohr verlegen lassen, empfiehlt der Breitband-Berater.



Adelbert Zeller (Bürgermeisterstellvertreter, v.l.), Thorsten Sager-Roßbroich (Berater Breitband Baden-Württemberg), Petra Fritsch (Bauamt) und Jürgen Birkenberger (Naturenergie Netze) informieren über den Breitbandausbau in Tengen und Ortsteilen. BILDER: ULI ZELLER



Etwa 70 Bürgerinnen und Bürger sind bei der Info-Veranstaltung im Bürgersaal.

Die Trasse, also gewissermaßen die große Datenautobahn, verläuft bereits jetzt aus dem benachbarten Landkreis Schwarzwald-Baar über Tengener Gemarkung weiter nach Hilzingen. Nun sollen zunächst die Tengener Teilerlöse Blumenfeld mit nicht ganz 400 Ein-

Der Zeitplan

Die Bürger interessierten sich vor allem für den Zeitplan. Wenn es gut läuft, dann würden die Erdkabel in Weil und Blumenfeld noch in diesem Jahr fertiggestellt, sagte Projektleiter Jürgen Birkenberger. Ende 2025 könnten die beiden Orte dann mit schnellem Internet versorgt sein. Der Ausbau in Tengen und allen Teilorten ist laut Experte Thorsten Sager-Roßbroich frühestens Ende 2027 abgeschlossen. (zel)

wohnern und das 251 Einwohner zählende Dorf Weil angeschlossen werden, danach Tengen und die zugehörigen Außenbereiche. Schließlich folgt Watterdingen und zuletzt sollen dann auch Wiechs, Büßlingen und Beuren schnelles Internet bekommen. Im Zuge der

Maßnahme in Weil und Blumenfeld wird die Firma Naturenergie Netze (ehemals ED Netze) zudem die bestehende Freileitungen zur Stromversorgung demontieren und den Strom ebenfalls über Erdkabel verlegen. Hier trägt Naturenergie Netze die Kosten dafür, die Dachständer abzubauen und das Dach zu verschließen.

Jeder Haushalt wird informiert

Projektleiter Jürgen Birkenberger von Naturenergie Netze betont: „Ich werde in jeden Haushalt persönlich kommen und mit jedem Eigentümer den Anschluss abklären, sodass Sie die verträglichste Lösung bekommen.“ Die Ortsvorsteher Thomas Wezstein (Blumenfeld) und Roland Meißner (Weil) ordneten den genannten Zeitplan als gute Nachricht ein. Einzelne Fragen der Bürger wurden von Vertretern der Stadt Tengen notiert und sollen in Zukunft beantwortet werden.

So viele Teilnehmer an Oldtimer-Rallye wie noch nie

70 Fahrer machen sich von Engen aus auf den etwa 150 Kilometer langen Weg durch den Hegau und die Bodenseeregion

VON CHRISTEL ROSSNER

Engen – Nur einige Grade über null, dazu Regen und Wind – Oldtimer-Freunde lassen sich vom Wetter nicht abschrecken. Vor dem Start zur zehnten Oldtimer-Rallye „Hegau-Historic“ nahmen die Teams mit Gefährten von Vorkriegs-Modellen über VW Käfer bis hin zum sportlichen Jaguar XK Aufstellung auf dem Edeka-Parkplatz in Engen. Mit Start und Ziel beim Oldtimer- und Fahrzeug-Museum Engen als Veranstalter führte die Strecke rund 150 Kilometer durch die Hegau-Bodenseeregion, den Schwarzwald und die Schwäbische Alb.



Nach dem Putzen der beschlagenen Scheiben geht es los: Die 70 Teilnehmer lassen sich von Regen nicht abhalten, gut gestimmt starteten sie zur zehnten Oldtimer-Rallye Hegau-Historic durch die Hegau-Bodenseeregion. BILD: CHRISTEL ROSSNER

Auch Jens Laufer aus Engen nahm das Wetter gelassen, er ging mit seinem 40 Jahre alten Geländewagen Mercedes-Benz G 280 an den Start. Zum fünften Mal dabei, lobt Laufer die gute Organisation. Für seine zwölfjährige Tochter war es die erste Teilnahme, als Beifahrerin hatte sie schon den Routen-

plan durchgeblättert. „Auch wenn man sich in der Gegend gut auskennt, finden die Veranstalter immer wieder abseits gelegene Wege, die man nicht kennt“, sagte Laufer anerkennend. Die meisten Teams kamen aus einem Umkreis von 200 Kilometern, und es waren so viele wie noch nie. Waren bei der ersten Rallye sieben Fahrzeuge an den Start gegangen, konnte Matthias König vom Organisationsteam mit 70 Teilnehmern einen Rekord verzeichnen. Unter ihnen Titel-Verteidiger Niclas Claafsen, der als Deutscher in Kopenhagen lebt.

Regen kann den betagten Gefährten nichts anhaben, Oldtimer seien sehr robust und das ganze Jahr über in Schuss, weiß Fahrerin Barbara Traß aus Radolfzell. Auch Anton Pleyer aus Aach sah für seinen Volvo Amazon, Baujahr 1966 und mit 365.000 Kilometern auf dem Tacho kein Problem mit dem Wetter. Er sieht es auch sportlich: „Die Engener geben sich viel Mühe, es geht ja auch um Geschicklichkeit und die Wertungsprüfung“, lobte auch Pleyer nach dreimaliger Teilnahme die gute Organisation. 30 Helferinnen und Helfer sorgten entlang der Strecke dafür, das alles reibungslos funktioniert.

Europa und der Bund im Mittelpunkt

Junge CDU-Kommunalpolitiker laden Wähler zum Austausch über Europa, Bundespolitik und Steißlingen ins Gasthaus Ochsen ein

VON SUSANNE SCHÖN

Steißlingen – Der CDU-Ortsverband Steißlingen hat in Kooperation mit dem Kreisverband Konstanz der Jungen Union zum Austausch ins Gasthaus Ochsen eingeladen. Andreas Jung hielt einen Vortrag zum Thema „Alles auf den Tisch: Was bewegt Steißlingen? Gemeinde. Bund. Europa“ mit anschließendem Austausch. Die etwa 50 Zuhörer interessierten sich mehr für Europa und Bundespolitik als für die Kommunalpolitik. Fragen an den Gemeinderat gab es nicht.

Die Europawahl war an diesem Abend Andreas Jungs Herzenthema. „Hier werden inzwischen viele Themen beschlossen, die uns direkt betreffen“, hob er hervor und betonte, wie wichtig es sei, gerade hier die richtigen Mehrheiten zu haben, um die richtigen Entscheidungen herbeizuführen. Als Beispiel nannte er das Glyphosat-Verbot und Pflanzenschutzmittel allgemein. Auch sei es wichtig, Europa für die kommenden Aufgaben zu stärken und die Zukunft gemeinsam anzugehen, beispielsweise in den Bereichen Klimawandel und Militär. Hier gebe es noch zu viele strukturelle Hindernisse. „Von Bürokratieabbau wage ich schon nicht mehr zu reden“, erklärte er.

Immerhin eine Frage ging aber auch an Benjamin Mors als Kreisrat. Und zwar als es um die Finanzierbarkeit für

die Großprojekte des Landkreises ging, allen voran das neue Klinikum und dessen Finanzierbarkeit wie auch die Anläufe solcher Großprojekte. Dabei erklärte Benjamin Mors, dass eigentlich nicht vorgesehen sei, dass ein Landkreis ein solches Projekt finanziell stemmen müsse, wo doch nur mit 50 bis 60 Prozent Zuschuss gerechnet werden könne. Also müssten voraussichtlich die Kommunen eine Last tragen, die sie massiv in ihrer Handlungsfähigkeit für eigentliche Pflichtaufgaben behindere.

Reinhardt Racke, der Vorsitzende des CDU-Gemeindeverbands Steißlingen, freute sich über das Interesse an der Veranstaltung. Thomas Racke, der Kreisvorsitzende der Jungen Union betonte, wie wichtig es sei, dass sich gerade junge Menschen in der Politik engagieren.



Reinhardt Racke (von links), Andreas Jung und Thomas Racke freuen sich über den Austausch mit einigen Wählern im Dorfgasthaus Ochsen. BILD: SUSANNE SCHÖN